

Soziale Inklusion ist keine Einbahnstraße: Soziale Arbeit im Spannungsfeld zwischen Exklusion und Sozialer Inklusion

Dr. phil. Prasad Reddy (ZSIMT/Bonn)
www.zsimt.com
Vortrag
Der Paritätischer/Kiel, 13. Dezember 2017

Aufbau des Vortrags

Einleitung: Kontext und Ziele des Vortrags

Teil Eins: Diversität und Diversität (in den Kommunen)

- Input: Diversitätskonzepte allgemein und Diversität in Kommunen
PLUS Beispiele aus der Praxis

Teil Zwei: Diversität in den Kommunen - Relevanz für die Soziale/Gemeinwesenarbeit und Wohlfahrtspflege

Vorschlag für den anschließenden Austausch

- „Vier Tische“ Gespräch (zu vier Fragen): Mini-World-Café
- Plenaraustausch: kurze Ergebnispräsentation
- Ressourcen-Liste und Zukunftsperspektiven

EINLEITUNG

“Was ich brauche, ist eigentlich ein Forum, ein Raum, um zu berichten, wie ich, eine analphabetische Frau, unterdrückt von meiner Regierung, Frauen mobilisiert und zusammengebracht habe... Wie ich mir selbst Lesen und Schreiben beigebracht habe, um in der Lage zu sein, politische Literatur zu lesen; Wie ich gelernt habe, eine große Jugendbewegung zu managen, sie zu unterstützen, ihnen Hoffnung im Leben zu geben und sie inspiriert habe, ein besseres Leben für ihre Zukunft zu sehen. Hier in Schweden denken sie, ich weiß nichts, ich kann nichts, sie drängen mich nur, die Sprache zu lernen – aber wozu?“

Zitat aus einem Interview mit einer Geflüchtete in Schweden. Mojab (2006). War and Diaspora as Lifelong Learning Contexts for Immigrant Women, p. 168. In: Leatherwood/Francis (Eds.): Gender and Life Long Learning – Critical feminist Engagements. London, Pp. 164-175.

3

Reddy_2017_Soziale Inklusion_der Paritätische- SH_2017

Gesellschaftliche

Ausgangslage/Rahmenbedingungen (1)

- **Menschen auf dem Flucht** vor Krieg und Gewalt: Erfahren
Diskriminierung/Exklusion nicht automatisch, bzw. nicht NUR, weil sie Geflüchtete sind, – sondern aufgrund **multipler Gründe/Eigenschaften** wie:
 - Gender
 - Alter
 - Religion
 - Ethnische Herkunft
 - Rassismus/Menschenfeindlichkeit
 - Keine Unterkunft
 - Unsicherer Aufenthalt: Bedroht von Abschiebung
 - Beschäftigungslosigkeit
- **DIVERSITÄT von Faktoren und Eigenschaften/INTERSEKTIONALE WIRKUNG der Prozesse der Inklusion und Exklusion (von Menschen)**

4

©Reddy_Probelehrveranstaltung_TH Köln

09.12.2017

Gesellschaftliche Ausgangslage und Rahmenbedingungen (2)

Was ist die Rolle der Sozialen Arbeit mit Geflüchteten?

Soziale Arbeit mit Flüchtlingen – Ein Konfliktfeld

(Deutsche Gesellschaft für Soziale Arbeit/DGSA, Jahreskonferenz 2014, Köln)

Dilemmata – Eine Frage der Haltung:

- Hilfe und Kontrolle
- Fördern und Fordern
- Nähe und Distanz

5

©Reddy_Probelehrveranstaltung_TH Köln

09.12.2017

„Menschen nicht allein lassen, Kontrolle thematisieren und sich nach außen vernetzen.... könnten Schlüssel zum Umgang mit den gegenwärtigen Bedingungen in der Flüchtlingshilfe sein“ (S. Stövesand, ehem. Vorsitzende der DGSA, 2014)

6

©Reddy_Probelehrveranstaltung_TH Köln

09.12.2017

- **Kontext:** Internationalisierung, Diversität und Diskriminierung
- vermehrter **Zuzug von Geflüchteten/neue Migrationsbewegungen** nach Deutschland gibt dem Thema eine **neue Brisanz**

z. Bsp. Hanna kriegt die Wohnung, Ismail nicht!

- <http://www.tagesschau.de/inland/wohnungsmarkt-diskriminierung-101.html> (letzte Aufruf 22.06.2017 - KURZFILM und Plenaraustausch!)

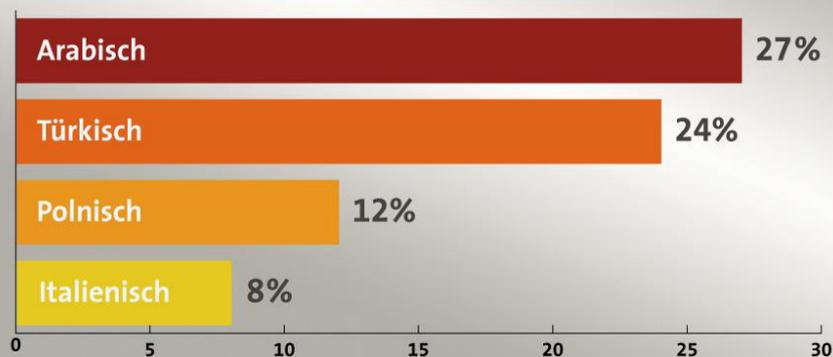
7

Reddy_2017_Soziale Inklusion_der Paritätische- SH_2017



Diskriminierung am Mietmarkt

Diskriminierung von Bewerbern mit Migrationshintergrund im Vergleich zu Deutschen



Quelle: BR Data

8

Reddy_2017_Soziale Inklusion_der Paritätische- SH_2017



Zentrum für soziale Inklusion Migration und Teilhabe

Kontext:**Der aktuelle Bericht der DIMR (2017) über die extrem mangelhaften Zustände der Sammelunterkünfte für Geflüchtete**

„...Mit der **Situation geflüchteter Menschen in Gemeinschaftsunterkünften** wird eine **Kernvoraussetzung für die Integration** Geflüchteter in den Blick genommen. Jeder Mensch braucht einen Raum geschützter Privatsphäre, in dem er ganz bei sich sein kann. Am Bestehen wirksamen Schutzes beweist sich auch, wie glaubwürdig für Geflüchtete das in Integrationskursen gelehrt Bekenntnis Deutschlands zum Rechtsstaat und zu den Menschenrechten ist“
http://www.institut-fuer-menschenrechte.de/fileadmin/user_upload/Publikationen/Menschenrechtsbericht_2017/Menschenrechtsbericht_2017.pdf (Letzter Zugriff: 08.12.2017)

- **Frage: Wie können wir kritisch intervenieren?**
- **Was kann die Wohlfahrtspflege diesbezüglich besser machen?**

9

Reddy_2017_Soziale Inklusion_der Paritätische- SH_2017



Zentrum für soziale Inklusion Migration und Teilhabe

Kontext : Soziale Arbeit

(Aktuelle Definition der IFSW, 2014)

Soziale Arbeit fördert **als praxisorientierte Profession** und wissenschaftliche Disziplin **gesellschaftliche Veränderungen**, soziale Entwicklungen und den sozialen Zusammenhalt sowie die **Stärkung der Autonomie und Selbstbestimmung** von Menschen. Die Prinzipien sozialer Gerechtigkeit, die Menschenrechte, die **gemeinsame Verantwortung** und die Achtung der Vielfalt bilden die Grundlage der Sozialen Arbeit. Dabei stützt sie sich auf Theorien der Sozialen Arbeit , der Human- und Sozialwissenschaften und auf indigenes Wissen. Soziale Arbeit **befähigt** und **ermutigt Menschen** so, dass sie die Herausforderungen des Lebens bewältigen und das Wohlergehen verbessern, dabei bindet sie Strukturen ein.

10

Reddy_2017_Soziale Inklusion_der Paritätische- SH_2017



Zentrum für soziale Inklusion Migration und Teilhabe

- Die **deutsche Gesellschaft verändert sich** und ist **aufgefordert, stärker diversitätsbewusst zu sein** und eine enorme soziale Inklusionsleistung zu vollbringen

11

Reddy_2017_Soziale Inklusion_der Paritätische- SH_2017



Zentrum für soziale Inklusion Migration und Teilhabe

Kurzfilm

Intervention – Inklusion (Berlin)
<https://www.youtube.com/watch?v=tDDrGycReuc>
(gibt's auch für Hamburg)

Frage: Was sagt der Film zur gegenwärtigen Diversität in unseren Kommunen/Städten/Gemeinden und unseren Umgang damit: persönlich, politisch und strukturell?

12

Reddy_2017_Soziale Inklusion_der Paritätische- SH_2017



Zentrum für soziale Inklusion Migration und Teilhabe

Grundsätzliches zum Begriff „Diversität“ und „Diversitätsbewusstsein“

13

Reddy_ 2017_Soziale Inklusion_der Paritätische- SH_2017



Zentrum für soziale Inklusion Migration und Teilhabe

Definition von Diversität

Duden

„Vielfalt“

„Vielfältigkeit“

Vielfalt wird im Duden mit „Häufigkeit“,
„Buntheit“, „Fülle“, „Reichhaltigkeit“,
„Reichtum“ und „Verschiedenartigkeit“ (u. a.)
erklärt.

14

Reddy_ 2017_Soziale Inklusion_der Paritätische- SH_2017



Zentrum für soziale Inklusion Migration und Teilhabe

Die Begriffe

- Diversität und diversitätsbewusste Bildung: „moderne“ Begriffe in der Bildungs-, Jugend- und Jugendsozialarbeit (und der politischen Bildung).
- Begriffe wie „Interkulturelles Lernen“, „Transkulturelles Lernen“ oder auch „Globales Lernen“ sind verbreiteter.
- Diversitätsbewusste Ansätze nehmen Kritikpunkte an diesen Konzepten auf, sind Weiterentwicklung.

15

Reddy_ 2017_ Soziale Inklusion_ der Paritätische- SH_2017



Zentrum soziale Inklusion Migration - Teilhabe

Diversity Dimensionen

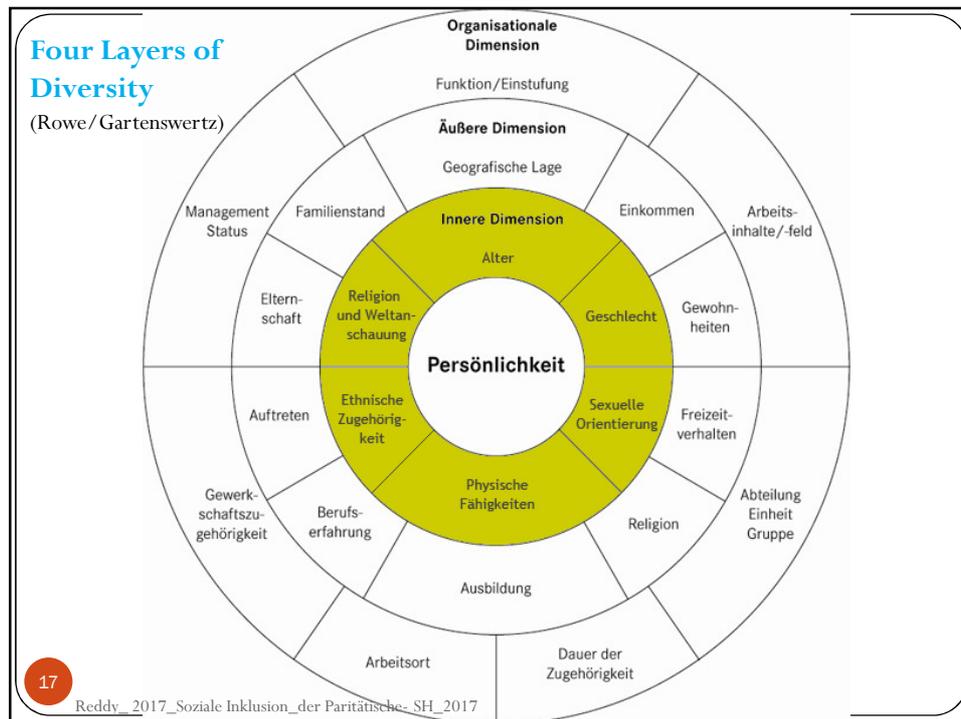
- Persönlichkeit
- Innere Dimensionen (*Alter, Geschlecht, soziale Herkunft, ethnische / nationale Herkunft, Behinderung, sexuelle Orientierung, Religion*)
- Äußere Dimensionen
- Organisationale Dimensionen

16

Reddy_ 2017_ Soziale Inklusion_ der Paritätische- SH_2017



Zentrum soziale Inklusion Migration - Teilhabe



Betriebswirtschaftlicher Umgang mit Diversität - Business Case for Diversity

Es ist eine Strategie, die sowohl die Chancengleichheit als auch die **betriebswirtschaftliche Steuerung** eines Unternehmens fordert

18

Reddy_2017_Soziale Inklusion_der Paritätische- SH_2017



Zentrum für soziale Inklusion Migration und Teilhabe

„Integrationsbasierter“ Umgang mit Diversität

- Der Umgang mit Diversität ist hier getragen von **Recht** und **Differenz** und **kultureller Eigenart**, vom Prinzip der **Gleichwertigkeit**, wonach bestimmte kulturelle/lebensweltliche Eigenheiten nicht höher und nicht niedriger betrachtet werden, und vom Wissen um die Einheit, die sich in der **Verfolgung gemeinsamer Ziele** und Interessen demonstriert

19

Reddy_2017_Soziale Inklusion_der Paritätische- SH_2017



Zentrum für soziale Inklusion Migration und Teilhabe

Menschenrechtsorientierter Umgang mit Diversität – Human Rights Case for Diversity

Umgang mit Diversität (in Kommunen) ist eine Auseinandersetzung mit

- Macht- und Herrschaftsdimensionen
- mit Zugangs- und Aufstiegsfragen
- mit Lebensstandards und
- sozialer Sicherheit

In diesen Kategorien zeigt sich Ungleichheit und tief in den Mainstream gewachsene Diskriminierung, welche ihren Ursprung in homogenisierenden und normalisierenden mehrheitsstrukturellen Haltungen, Handlungen und Ideologien hat.

-Erfordert ein **holistisches Verständnis** von Kommune/ Gesellschaft/ Entwicklung (Wohlstand): Menschliche Entwicklung vis-a-vis Ökonomisierung des Lebens (Sen/Nussbaum)

<http://www.greattransition.org/publication/development-for-whom> (letzte Aufruf: 22.06.2017)

20

Reddy_2017_Soziale Inklusion_der Paritätische- SH_2017



Umgang mit Diversity

- Verminderung
- Verleugnung
- Assimilierung
- Unterdrückung
- Isolierung
- Tolerierung
- Aufbau von Beziehungen
- Förderung wechselseitiger Adaption

21

Reddy_2017_Soziale Inklusion_der Paritätische- SH_2017



Zentrum für soziale Inklusion Migration und Teilhabe

Diversity-Ansätze

Diversity Ansätze	Zugang	Sozial-kategorien	Organisations-Kulturen	Zielsetzung
Resistenz	Kein Thema, Gefahr	Dominantes Ideal	Monokultur, Homogenität	Status Quo verteidigen
Fairness- / Antidiskriminierung	Vielfalt verursacht Probleme	Klassische Unterschiede (benachteiligte Gruppen)	Assimilierung und Chancengleichheit	Gleichbehandlung
Marktzutritt	Vielfältigkeit führt zu Vorteilen	Generelle Unterschiede	„celebrate differences“	Zugang zu neuen KundInnen/ Märkten
Lern-/ Effektivität	Vielfalt und Gemeinsamkeit führt zu Vorteilen	Wichtige Unterscheide/ Gemeinsamkeiten	Transkulturelle Veränderung, Pluralismus	Langfristiges Lernen, Abbau von Dominanzen
Soziale Inklusion	Partizipation, Demokratie, Teilhabe	Alle	Gerechtigkeit und Gleichheit	multiple Identitäten

Angelehnt an Vedder, 2006

22

Reddy_2017_Soziale Inklusion_der Paritätische- SH_2017



Zentrum für soziale Inklusion Migration und Teilhabe

Diversität in den Kommunen - Relevanz für die Soziale/Gemeinwesenarbeit und Wohlfahrtspflege

23

Reddy_2017_Soziale Inklusion_der Paritätische-
SH_2017

Grundsätzliches zu Diversitätsbewusster/ sozial inklusiver Arbeit (in den Kommunen)

- (Soziale) Inklusion/Diversity Management/Umgang mit Diversität ist kein Sonderthema oder Sonderaufgabe, die wir „jetzt auch noch machen sollen“
- Die Gestaltung von sozialer Inklusion erfordert eine Haltung, die Vielfalt als Ressource schätzt, und dies ist wörtlich gemeint, also nicht auf ethnische Zugehörigkeit begrenzt
- Es geht nicht (nur) um die Anpassung von Minderheiten, sondern auch, wie sich das Umfeld, wie wir unsere Dienstleistungen/Kitas/ (Berufs-)Schulen/Jugendhilfe so verändern, dass sie von allen, die sie brauchen, genutzt werden können

24

Reddy_2017_Soziale Inklusion_der Paritätische- SH_2017



Zentrum für soziale Inklusion Migration und Teilhabe

Was ist eine Kommune? Fünf Ebenen der Kommune

- Kommune/Gemeinde/Gemeinschaft
- (= *Communis*: “zusammen leben“ - gemeinsam, gemeinschaftlich, allgemein, öffentlich
- keine Verwaltungseinheit

Fünf Ebenen der Kommune:

1. Ich mit Mir: Die Ebene der einzelnen Person
2. Ich mit Dir: Die Ebene Mensch-zu-Mensch
3. Wir: Die Ebene öffentlicher Organisationen
4. Wir und Wir: Die Ebene der Vernetzung (soziale Netze)
5. Alle gemeinsam: Die Kommune als Ganzes

Prinzip: Lokal denken und handeln, global wirken!!

(angelehnt an: *Inklusion vor Ort*, S. 24-25)

25

Reddy_2017_Soziale Inklusion_der Paritätische- SH_2017



Zentrum für soziale Inklusion Migration und Teilhabe

Integration - Exklusion - Soziale Inklusion?

Was meinen wir mit Integration?
Was ist soziale Inklusion?

“exclusion from the prevailing social system and its rights and privileges, typically as a result of poverty or the fact of belonging to a minority social group: local authorities must work with government to tackle social exclusion”.

<http://oxforddictionaries.com/definition/english/social%2Bexclusion>

„Sie ist Ausdruck einer Philosophie der Gleichwertigkeit jedes Menschen, der Anerkennung von Verschiedenheit, der Solidarität der Gemeinschaft und der Vielfalt von Lebensformen.“
Seifert, Monika (2006): „Inklusion ist mehr als Wohnen in der Gemeinde“. In: Dedrich, et al (Hrsg.): Inklusion statt Integration? Heilpädagogik als Kulturtechnik

26

Reddy_2017_Soziale Inklusion_der Paritätische- SH_2017



Zentrum für soziale Inklusion Migration und Teilhabe

Soziale Inklusion in den Kommunen

- Die UN definiert im Kontext von vielfältig benachteiligten Menschen (u.a. **Gender, sexuelle Orientierung, Herkunft, religiöse Zugehörigkeit**) folgende **Grundprinzipien der (sozialen) Inklusion**:
- (a) Respekt vor der Würde des Menschen, Selbstbestimmung und Autonomie samt der Freiheit, die eigene Wahl/die eigenen Entscheidungen treffen zu können
- (b) Nicht-Diskriminierung
- (c) Volle und effektive Teilhabe und Inklusion in der Gesellschaft
- (d) Respekt vor Differenz und Akzeptanz von Personen mit Behinderungen als Teil der menschlichen Diversität und Humanität
- (e) Chancengleichheit
- (f) Zugang (zu sozialen Ressourcen)
- (g) Gleichheit zwischen Männern und Frauen

27

Reddy_2017_Soziale Inklusion_der Paritätische-SH_2017



Zentrum für soziale Inklusion Migration und Teilhabe

- **(Soziale) Inklusion** setzt sich auf Beteiligung und Einbeziehung der Betroffenen
- Die Einrichtung(-en) der Kommunen (z.B. Kita/Schule/Jugendhäuser/Kommunale Integrationszentren) öffnen ihre Dienstleistungen für alle Zielgruppen
- (Soziale) Inklusion ist daher als Querschnittsaufgabe zu definieren, die sich nicht auf ein Projekt begrenzt, sondern die gesamte Organisation erfasst und verändert
- Haltungswechsel braucht Zeit
- Respekt vor anderen, Kommunikations- und Konfliktfähigkeit sowie Offenheit für andere sind nur als (vor)gelebte Einstellungen glaubwürdig und finden Akzeptanz

28

Reddy_2017_Soziale Inklusion_der Paritätische-SH_2017



Zentrum für soziale Inklusion Migration und Teilhabe

Annahmen in der diversitätsbewussten, sozial inklusiven Arbeit in den Kommunen

- Gesellschaften sind vielfältig.
- Kulturelle Unterschiede sind nur ein Aspekt von Vielfalt.
- Unterschiede zwischen Individuen sind nicht durch die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gruppe bestimmt.
- Die soziale Inklusion ALLER ist i. d. R. nicht die Realität, dies gilt natürlich in besonderem Maße auch für den Kontext von Flucht und Asyl und geflüchteten Menschen.

29

Reddy_ 2017_Soziale Inklusion_der Paritätische- SH_2017



Ziele diversitätsbewusster/ sozial inklusiver Arbeit in den Kommunen

- Vermitteln: Menschen sind komplexe Personen
- Perspektiverweiterung
- Förderung des sensiblen Umgang mit Vorurteilen, mit Macht und mit Anders-Sein
- Schärfung des Bewusstseins für Ungleichwertigkeiten und Ungerechtigkeiten
- Abbau von Diskriminierung
- Veränderung der eigenen Haltung

30

Reddy_ 2017_Soziale Inklusion_der Paritätische- SH_2017



Zentrum für soziale Inklusion Migration und Teilhabe

Haltung und Methoden diversitätsbewusster /sozial inklusiver Arbeit in den Kommunen

- Subjektorientierung / Akteurperspektive/ Handelnde Subjekte (vielfältige Differenzen werden in den Blick genommen)
- Mehrdimensionale Perspektiven
- Politisch, Machtkritisch, Blick auf Strukturen und Mechanismen, Privilegierung und Diskriminierung.

31

Reddy_2017_Soziale Inklusion_der Paritätische- SH_2017



Zentrum für soziale Inklusion Migration und Teilhabe

Diversitätsbewusste/Sozial inklusive Arbeit in den Kommunen – Eine Zusammenfassung

Soziale Inklusion heißt Veränderung

- Das „Andere“ und das „Neue“
- Jeder Mensch ist Anders
- Inklusion ist ein lebenslanger Prozess
- Veränderung (in den Kommunen) sollte geplant sein

32

Reddy_2017_Soziale Inklusion_der Paritätische- SH_2017



Zentrum für soziale Inklusion Migration und Teilhabe

12 Schritte der Organisierung eines inklusiven Veränderungsprozesses Kommunen:

1. **Orientieren:** Was ist unsere inklusive Leitidee?
2. **Kommunizieren:** Wie finden wir eine gemeinsame Sprache?
3. **Sich einlassen:** Was wollen wir überhaupt?
4. **Organisieren:** Wie werden wir handlungsfähig?
5. **Bestand aufnehmen:** Wie sieht es zurzeit bei uns?
6. **Ziel beschreiben:** Was wollen wir erreichen?
7. **Zwischenbilanz ziehen:** Sind wir auf Kurs?
8. **Ideen finden:** Wie können Lösungen aussehen?
9. **Pläne schmieden:** Wie gehen wir vor?
10. **Umsetzen:** Ärmel hochkrempeln...und los!
11. **Nachbereiten:** Was haben wir geschafft?
12. **In die Zukunft denken:** Das Ende das Alten...ist der Beginn des Neuen

(angelehnt an: *Inklusion vor Ort*, 2013)



Zentrum für soziale Inklusion Migration und Teilhabe

Beispiel:

Diversitätsbewusste/ Sozial Inklusive Arbeit bei Kooperation von Jugendsozialarbeit an Schulen

- die jeweils andere Profession wegen ihrer Andersartigkeit zu schätzen
- sie als Bereicherung zu erleben, weil sie andere Fragen stellt, weil ihr differenzierte Methoden und Konzepte zur Verfügung stehen und sich somit neue Lösungswege ergeben
- Jugendsozialarbeit an Schulen soll der Schule helfen, die Systemkompetenz in der Jugendhilfe zu erschließen und kann Schule unterstützen, sich für die Vernetzung mit anderen Institutionen zu öffnen

34

Reddy_2017_Soziale Inklusion_der Paritätische- SH_2017



Zentrum für soziale Inklusion Migration und Teilhabe

- Sozialpädagogen und Sozialpädagoginnen als Vermittlungs- und „Übersetzungs“-Arbeiter (z. B: in der Arbeit mit Eltern) wahrnehmen
- Die „Fremdheit“ verschiedener Institutionen (Jugendhilfe, Schule, Kommune) ist tatsächlich eine Ressource, weil nicht mehr vom Gleichen (z. B. schlechte Schüler müssen mehr üben, Hausaufgaben machen...) angeboten wird, sondern weil die Sozialpädagogik zur „(kulturellen) Vielfalt“ von Schulpädagogik beiträgt
- In diesem Sinne sind diversitätsbewusste Bildungsansätze in den Kommunen (an Schulen und Schulpädagogik) „diversitätsorientiert“ oder sie sind nicht professionell

35

Reddy_2017_Soziale Inklusion_der Paritätische- SH_2017



Zentrum für soziale Inklusion Migration und Teilhabe

Was brauchen die Kommunen, um ihre Diversität zu bewahren und soziale Inklusion nachhaltig zu unterstützen?

Vier momentan geprobte Strategien/Handlungsoptionen:

- **Anti-Bias Strategie**
- **Soziale Inklusion**
- **Belonging / Zugehörigkeiten/ Connections to Community**
- **Capability Förderung**

36

Reddy_2017_Soziale Inklusion_der Paritätische- SH_2017



Zentrum für soziale Inklusion Migration und Teilhabe

Handlungsoption : Anti-Bias Strategie

37

Reddy_2017_Soziale Inklusion_der Paritätische- SH_2017

Anti Bias Strategie

- Aus der Theorie der „Flüchtigen Moderne“ und Sozialen Ungleichheiten (nach Z. Baumann)

Zentrale Analyse Faktoren:

Ermöglichung des Zugangs zu sozialen und gesellschaftlichen Ressourcen wie Bildung, gesundheitliche Versorgung und soziale Netze

38

Reddy_2017_Soziale Inklusion_der Paritätische- SH_2017



Zentrum für soziale Inklusion Migration und Teilhabe

Anti Bias Strategie (1)

- ist proaktiv (handlungsorientiert). Geht davon aus, dass Diskriminierung existiert und arbeitet daran, sie abzubauen
- ist einschließend
- ist flexibel und offen
- akzeptiert alle Individuen, ihre Familien, Kulturen und Erfahrungen
- betrachtet die Gestaltung von sozialer Inklusion und Belonging (=Zugehörigkeit) als eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe

39

Reddy_ 2017_Soziale Inklusion_der Paritätische- SH_2017



Zentrum soziale Inklusion Migration – Teilhabe

Anti Bias Strategie (2)

- ermutigt uns, aufmerksam zu sein, was wir tun und sagen und was wir nicht tun und sagen
- lädt verschiedene Perspektiven ein, sich an jeglicher Diskussion, Aktivität, Ziel, Ereignis und Aufgabe zu beteiligen, organisatorisch, politisch, strategisch

40

Reddy_ 2017_Soziale Inklusion_der Paritätische- SH_2017



Zentrum soziale Inklusion Migration – Teilhabe

Anti Bias Strategie(3)

- fordert jede Form von Vorurteil, Stereotyp, Diskriminierungspraxis auf persönlicher, struktureller und/oder kultureller Ebene in den Einrichtungen, wo wir leben und arbeiten, und in den gesellschaftlichen Strukturen heraus

41

Reddy_ 2017_Soziale Inklusion_der Paritätische- SH_2017



Zentrum soziale Inklusion Migration - Teilhabe

Handlungskonzept aus der Sicht von Anti-Bias:

Anti-Bias/ Soziale Inklusion/ Gestaltung und Pflege von Zugehörigkeiten / *Belonging* (Umgang mit Vielfalt in den **Kommunen/ Bildungsbereich**) Maßnahmen auf individuellen, strukturellen und institutionellen Ebenen

Handlungsmethoden :

Trainings, Coaching- Tage, Organisationsentwicklungsmaßnahmen, Vernetzung (z.B. Initiativen der IJA/ Kommunale/ Städtische Einrichtungen und Selbsthilfeinitiativen wie Migrantenselbstorganisationen / MISOs/ Nicht- städtische Einrichtungen / NRO und Bildungseinrichtungen)/ Entwicklung von diversitäts-orientierte Bildungsmaterialien für die IJA und kommunale Akteuren)

42

Reddy_ 2017_Soziale Inklusion_der Paritätische- SH_2017

Handlungsoption: Soziale Inklusion

43

Reddy_2017_Soziale Inklusion_der Paritätische- SH_2017

Soziale Inklusion

- Auch aus der Theorie der „Flüchtigen Moderne“ und Sozialen Ungleichheiten (nach Z. Baumann)
- Ökonomisierung des Lebens (Geflüchtete als „Ausgegrenzte der Moderne“/„Überflüssige Menschen“/„menschlichen Abfall“)

Zentrale Analyse Faktoren:

Ermöglichung des Zugangs zu sozialen und gesellschaftlichen Ressourcen wie Bildung, gesundheitliche Versorgung und soziale Netze

44

Reddy_2017_Soziale Inklusion_der Paritätische- SH_2017



Zentrum für soziale Inklusion Migration und Teilhabe

Fünf Kern-Dimensionen der Sozialen Inklusion

- Geschätzte Anerkennung (Valued recognition)
- Menschliche Entwicklung (Human Development)
- Beteiligung und Engagement (Involvement and Engagement)
- Nähe (Proximity)
- Materielles Wohlbefinden (Material well-being)

s. http://laidlawfdn.org/wp-content/uploads/2014/08/wpsosi_2002_june_social-inclusion-for-canadian-children.pdf

45

Reddy_2017_Soziale Inklusion_der Paritätische-SH_2017

Handlungskonzept aus Sicht der Sozialen Inklusion:

Lebensweltorientierung (Thiersch)

- die Bewältigungs- und Verarbeitungsformen von Problemen in der **Lebenswelt** der AdressatInnen (der gesellschaftlichen Situation, den biographisch geprägten Lebenserfahrungen)

Korrespondierende Handlungsmethode: Gemeinwesenarbeit

46

Reddy_2017_Soziale Inklusion_der Paritätische-SH_2017



Zentrum für soziale Inklusion Migration und Teilhabe

Handlungsoption: Belonging

47

Reddy_2017_Soziale Inklusion_der Paritätische-
SH_2017

Belonging

- Aus der „**Anerkennungstheorie**“ (nach A. Honneth) - Zeitalter der Kämpfe um Anerkennung (z. B. die Geflüchteten)

Zentrale Analysefaktoren:

- **Bildungsarbeit** als **Anerkennung der Ausgeschlossenen**
- Abbau der Zugangsbarrieren zu „**Anerkennungsquellen**“ für die Ausgeschlossenen

48

Reddy_2017_Soziale Inklusion_der Paritätische- SH_2017



Zentrum soziale Inklusion Migration und Teilhabe

„Anerkennen“ umfasst Bedeutungen wie etwa

- für wahr halten, zustimmen,
- eingestehen,
- akzeptieren, gelten lassen,
- respektieren,
- willkommen heißen,
- lieben

In theoretisch-konzeptio-neller Hinsicht wird Anerkennung entweder als **Haltung** von Personen, Gruppen oder Institutionen oder als **Handlungsweise** verstanden.

- aus Sicht des Individuums
- aus Sicht spezifischer Gruppen
- stellt eine enge Verbindung zu gelingender Identitätsbildung her

49

Reddy_2017_Soziale Inklusion_der Paritätische- SH_2017



Zentrum für soziale Inklusion Migration und Teilhabe

Honneths drei Sphären der Anerkennung

Sphäre Eins: Emotionale Zuwendung

- Diese spielt in sozialen Nahbeziehungen eine zentrale Rolle.
- Fürsorgliche Unterstützung
- Ein wesentlicher Faktor für die Herausbildung von Selbstvertrauen, Autonomie und einer als positiv erlebten Identität.

Sphäre Zwei: Rechtliche Anerkennung

- Diese stellt die Anerkennung als Person und Rechtssubjekt dar
- Bildet eine unerlässliche Grundlage für ein gerechtes politisches Gemeinwesen
- Ermöglicht Selbstachtung, die mit der **Fähigkeit** einhergeht, autonom und vernünftig handeln zu können.

50

Reddy_2017_Soziale Inklusion_der Paritätische- SH_2017



Zentrum für soziale Inklusion Migration und Teilhabe

Sphäre Drei: Solidarische Zuwendung

- Durch sie erfährt der einzelne Mensch Achtung und Wertschätzung für sein individuelles Sosein und seinen jeweiligen Beitrag zu einem Gemeinwesen und lernt, sich selbst wertzuschätzen.

(s. www.inklusion-lexikon.de/Anerkennung_Dederich.php)

51

Reddy_2017_Soziale Inklusion_der Paritätische- SH_2017



Zentrum für soziale Inklusion Migration und Teilhabe

- Im Kontext von **Migration/neuere transnationale Fluchtbewegungen** kommt der Frage nach Zugehörigkeiten eine besondere Bedeutung zu
- **Migration ist ein Prozess**, in dem einerseits etablierte Zugehörigkeiten beibehalten werden, sich verändern, in Frage gestellt, ganz oder teilweise aufgegeben werden, und andererseits Zugehörigkeiten neu entstehen können.
- Der Begriff der Zugehörigkeit verweist auf die **Teilhabe von einzelnen Personen an kollektiven Zusammenhängen**

52

Reddy_2017_Soziale Inklusion_der Paritätische- SH_2017



Zentrum für soziale Inklusion Migration und Teilhabe

- vor allem herkunftsbezogene, politische und gesellschaftliche Zugehörigkeiten thematisiert und zum Teil auch problematisiert (wie beispielsweise als vermeintlicher Loyalitätskonflikt im **Zusammenhang mit der doppelten Staatsbürgerschaft**)
- daher sind sowohl die Frage "Wer bin ich?" als auch auf die Frage "Wo gehöre ich hin?„ wichtig
- Des weiteren die Frage: "Wer erkennt mich als zugehörig an?"

53

Reddy_2017_Soziale Inklusion_der Paritätische- SH_2017



Zentrum für soziale Inklusion Migration und Teilhabe

Belonging

- ist Teil eines gemeinsamen „Wir“-Seins
- hat mit der Wahrnehmung des Grads der Zugehörigkeit zu einem Ort oder einer Gruppe zu tun
- hat mit dem Grad der Offenheit eines Ortes oder einer Gruppe zu tun

Wir gehören gleichzeitig zu mehreren Gemeinschaften (Mehrfachzugehörigkeit):

- Eine Kommune
- Ethnisch-kultureller Hintergrund
- Eine Organisation mit gleichen Zielen
- Ein Subkultur
- Sprache
- Arbeitsplatz oder Schule
- Ort in der natürlichen oder aufgebauten Umgebung
- Eine Stadt/Provinz
- Ein Land/Nation

54

Reddy_2017_Soziale Inklusion_der Paritätische- SH_2017



Zentrum für soziale Inklusion Migration und Teilhabe

Verbindungen (Connections) und **Engagement** sind zwei wesentliche Elemente von Belonging

Verbindungen (Connections)

- sind unsere Beziehungen mit Anderen und die Kraft dieser Beziehungen

Engagement

- ist unsere Verpflichtung/ unser Einsatz in unserer Gemeinde bzw. die Bereitschaft, sich zu engagieren
- Teilnahme an Aktivitäten, die unsere Kommune/ Gesellschaft verbessern

Menschen, die das Gefühl haben, dass sie zu einer Kommune dazugehören, neigen dazu, sich für das gemeinsame Wohl zu engagieren.

Wie können wir die Zugehörigkeit zueinander und zu unserer Gemeinde stärken?

55

Reddy_2017_Soziale Inklusion_der Paritätische-SH_2017



Zentrum für soziale Inklusion Migration und Teilhabe

Die Herstellung von Belonging ist eine wechselseitige Aufgabe (two-way street):

- Gemeinden sollen Signale von Akzeptanz und (sozialer) Inklusion senden
- (Einzelne) Personen (individuals) sollen Beziehungen/Verbindungen und Engagement in der Gemeinde kultivieren

Quelle: Belonging: Exploring Connections to Community, 2015.

http://communityfoundations.ca/wp-content/uploads/2015/10/cfc_vitalsignsreport_oct05_FA_digital.pdf

56

Reddy_2017_Soziale Inklusion_der Paritätische-SH_2017



Zentrum für soziale Inklusion Migration und Teilhabe

Handlungskonzept aus Sicht der Belonging - Anerkennungstheorie

**Mehrdimensionales Verständnis von
Inklusion:** Exklusion ist ein Resultat des
Zusammenwirkens verschiedener Faktoren
(Kronauer, 2010; Effinger, 2012)

**Korrespondierende Handlungsmethode:
Diversitätsbewusstsein (als Haltung und
Handlung)**

57

Reddy_2017_Soziale Inklusion_der Paritätische-
SH_2017



Zentrum für soziale Inklusion Migration und Teilhabe

**Handlungsoption:
Capability-
Förderung/Befähigung/Fähigkeitener
weiterung/
Beteiligung**

58

Reddy_2017_Soziale Inklusion_der Paritätische- SH_2017

Capability Förderung/Befähigung /Beteiligung

- Aus dem „Ermöglichungsansatz“ (*Capability*) nach A. Sen/M. Nussbaum

Zentrale Analysefaktoren:

- Bildungsarbeit als „Fähigkeitenerweiterung“
- Demokratie, Partizipation und Teilhabe

(s. Nussbaums 10 Capabilities/Fähigkeiten

in: Creating Capabilities: A Human Development Approach. London)

59

Reddy_2017_Soziale Inklusion_der Paritätische- SH_2017



Zentrum für soziale Inklusion Migration und Teilhabe

- Eine grundlegende Idee des Capability Ansatzes liegt darin, soziale Verhältnisse so zu organisieren, dass damit die Fähigkeiten und die Freiheit der Menschen erweitert werden.
- die Akteur-Perspektive wirkt der „reduktionistisch - individualisierenden Zuschreibung“ von sozialen Ursachen der Exklusion entgegen.

60

Reddy_2017_Soziale Inklusion_der Paritätische- SH_2017



Zentrum für soziale Inklusion Migration und Teilhabe

- **Einzelne** Vermögen (Capabilities) > Umfassende Verwirklichungschancen (Capability Sets) > **verwirklichtes Menschseins**
- **Fähigkeiten Ansatz:** die **Akteur-Perspektive** wirkt der „reduktionistisch - individualisierenden Zuschreibung“ von **sozialen Ursachen der Exklusion entgegen**

61

Reddy_2017_Soziale Inklusion_der Paritätische- SH_2017



Zentrum für soziale Inklusion Migration und Teilhabe

Nussbaums 10 zentrale Capabilities (Fähigkeiten)

- Das Leben (Life)
 - Physische Verfassung (Bodily Health)
 - Körperliche Integrität (Bodily Integrity)
 - Sinne, Vorstellung und Gedanken (Senses, Imagination and Thought)
 - Emotionen (Emotions)
 - Praktische Vernunft (Practical Reason)
 - Affiliation (Affiliation)
 - Spielen (Play)
 - Verbundenheit mit anderen Lebewesen/Menschen (Other Species)
 - Politische und materielle Kontrolle über die eigene Umwelt (Control over one's Political and material Environment)
- (Nussbaum, M.C. 2011, Creating Capabilities: The Human Development Approach, Cambridge, S. 17ff)

62

Reddy_2017_Soziale Inklusion_der Paritätische- SH_2017



Zentrum für soziale Inklusion Migration und Teilhabe

Handlungskonzept aus Sicht der Capability

Partizipation und Teilhabe

Eine gesteigerte Form von Inklusion bedeutet die Teilhabe u.a. an den Planungsentscheidungen der Organisationen der Bildungsarbeit

Korrespondierende Handlungsmethode: Antidiskriminierung (-smethoden)

63

Reddy_2017_Soziale Inklusion_der Paritätische- SH_2017



Zentrum für soziale Inklusion Migration und Teilhabe

Praxisbeispiele

64

Reddy_2017_Soziale Inklusion_der Paritätische- SH_2017

**Zentrum für soziale Inklusion Migration und Teilhabe - Über 20 Jährige
Erfahrung in der Arbeit mit Anti-Bias und soziale Inklusion Strategien
in Bildungsbereich**

Inhalte/Schwerpunkte:

- u.a. Anti-Bias/Diversity in Bildungs- und Sozialen einrichtungen/
- Pädagogische Arbeit in einer „diversen“ Gesellschaft (Kita bis Hochschulen/ außerschulische Jugend- und Erwachsenenbildung)
- Entwicklungspolitische Bildung (vor Ort)
- Inklusive Moderation und Facilitation (in den Kommunen/ Bildungseinrichtungen)



Angebotsformate:

- (berufsbegleitende) modulare Fortbildungen
- Seminare (von ein paar Stunden bis zu zwei Tagen)
- (praxisbegleitende) Workshops
- Train-the-trainer Fortbildungen
- Fachvorträge
- Lehrveranstaltungen
- Ringvorlesungen

Mehr hier: www.ZSIMT.com (auch Möglichkeit das Newsletter zu abonnieren)

65

Reddy_2017_Soziale Inklusion_der Paritätische- SH_2017



Zentrum für soziale Inklusion Migration und Teilhabe

**15 Punkte für eine Willkommensstruktur in
Jugendeinrichtungen
(Offene Jugendarbeit für Jugendliche mit Fluchterfahrung)**

- Willkommensstruktur als Bildungsauftrag verstehen
- Sichtbar werden, Fragen stellen und Menschen kennenlernen
- Sachinformationen (nicht stereotypisierende Informationen) als Planungsgrundlage nutzen
- Netzwerke suchen und aufbauen
- Jugendliche „StammesbesucherInnen“ vorbereiten und einbinden
- Begegnung auf Augenhöhe gestalten
- Partizipation von Jugendlichen als Grundpfeiler der Jugendarbeit verstehen

66

Reddy_2017_Soziale Inklusion_der Paritätische- SH_2017



Zentrum für soziale Inklusion Migration und Teilhabe

- Hetze gegen Geflüchtete und Rassismus klar entgegenzutreten
- Position beziehen und Geflüchteten(Selbst-) Organisationen unterstützen
- Sozialraum mitgestalten, Kompetenzen bewusst einsetzen
- Mädchenspezifische Fluchtgründe und -erfahrungen anerkennen
- Queere Geflüchtete stärken
- Perspektivwechsel vornehmen
- Jugendlichen mit Fluchterfahrung selbstbestimmte Räume eröffnen
- Fort- und Weiterbildungen intensivieren

Link zum Download der 15 Punkte:

www.amadeu-antonio-stiftung.de/w/files/juan/15-punkte-plan_web.pdf

67

Reddy_2017_Soziale Inklusion_der Paritätische-SH_2017



Zentrum für soziale Inklusion Migration und Teilhabe

Praxisbeispiele

- **Diversitätsbewusste politische Bildung in den Beruflichen Schulen** (Publikation: Prof. Anja Besand)
- 2,6 Millionen Jugendliche und Erwachsene besuchen in Deutschland Berufsschulen
- Damit rangiert dieser Bildungssektor im Hinblick auf die Schülerzahlen noch vor den Gymnasien. Geradezu paradox erscheint es da, dass Berufsschulen in fachdidaktischer Hinsicht bisher stark vernachlässigt wurden
- **Heterogenität hat hier einen Bumerang Effekt:** Gerade angesichts der mannigfaltigen (Aus-)Bildungswege gepaart mit den **unterschiedlichen Voraussetzungen**, die die Schülerinnen und Schüler mitbringen, sind grundsätzliche Inhalte und Methoden diversitätsbewusster politischer Bildung in der Berufsschule nur schwer auf einen Nenner zu bringen
- Prof. Anja Besands Monitor Politische Bildung: Fokus liegt weniger auf dem Monieren, als vielmehr auf dem Initiieren

68

Reddy_2017_Soziale Inklusion_der Paritätische-SH_2017



Zentrum für soziale Inklusion Migration und Teilhabe

Beispiele der Umgang mit Diversität in Kommunen

Mehrere Akteure auf verschiedenen Ebenen:

Städtische Einrichtungen/Organen: Bildungsbüros, Kommunale Integrationszentren, Kitabeauftragten, etc.

Beispiel: Stadt Salzgitter (u.a. in Kooperation mit ZSIMT/Zentrum für soziale Inklusion Migration und Teilhabe) implementiert das Projekt „Inklusion durch Enkulturation“:

- Öffentliche Ringvorlesungen (in 2016) (öffentlich und kostenlos für ALLE) zum Thema Soziale Inklusion, Capability und Belonging)
- längerfristige Beratung- und Trainingsangebote im Bereich der Anti-Bias für Kitas und interessierte Bildungseinrichtungen und kommunale Initiativen

https://salzgitter.de/rathaus/presse_news/2016/126010100000086192.php

69

Reddy_2017_Soziale Inklusion_der Paritätische- SH_2017



Zentrum für soziale Inklusion Migration und Teilhabe

Stadt Altena/NRW

• Nationale Integrationspreis 2017

- freiwillig 100 Flüchtlinge mehr aufgenommen als vom Land Nordrhein-Westfalen zugewiesen werden.
- Zeichen gegen Rechts gesetzt
- dem Bevölkerungsrückgang entgegen treten
- Arbeitsplätze in der Region nicht länger unbesetzt gelassen werden

Links/weitere Infos

<http://www.wegweiser-kommune.de/projekte/kommunal/altena-freiwillige-aufnahme-von-100-gefluchteten>

https://www.bundesregierung.de/Webs/Breg/DE/Themen/Nationaler-Integrationspreis/_node.html

<https://www.domradio.de/themen/fluechtlingshilfe-und-integration/2017-05-17/warum-die-kleinstadt-altena-fuer-ihre-fluechtlingsarbeit-ausgezeichnet-wird>

70

Reddy_2017_Soziale Inklusion_der Paritätische- SH_2017



Zentrum für soziale Inklusion Migration und Teilhabe

Bildungsbüro Dortmund (seit 2016 bis heute....)

- Fachtagungen und modulare Fortbildungen in 2016 (durch ZSIMT) für MultiplikatorInnen im Bereich der Anti-Bias, Soziale Inklusion und Capability Förderung
- **Ergebnis** : Formierung eines Anti-Bias Netzwerkes mit engagierten TeilnehmerInnen der Fortbildungsreihe

71

Reddy_2017_Soziale Inklusion_der Paritätische- SH_2017



Zentrum für soziale Inklusion Migration und Teilhabe

Stadt Bonn – Jugendamt/Jugendhilfe/Offene Jugendarbeit

Neues Rahmenkonzept für die offene Jugendhilfe
Seit 01. Januar 2017 – Im neuen Rahmenkonzept taucht der Begriff der Diversität (neben Inklusion) auf und löst den Begriff der Interkulturalität ab.

72

Reddy_2017_Soziale Inklusion_der Paritätische- SH_2017



Zentrum für soziale Inklusion Migration und Teilhabe

- „Die Offene Jugendarbeit ist ein gesetzlich verankerter, unentbehrlicher Bestandteil der sozialen Infrastruktur und der **kommunalen Bildungslandschaft der Bundesstadt Bonn**.
- Sie stellt einen wichtigen Beitrag zur **Förderung junger Menschen zu eigenverantwortlichen** und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten dar.
- Sie trägt dazu bei, **Benachteiligung zu vermeiden** bzw. abzubauen, Mädchen und Jungen gleichberechtigt zur **Selbstbestimmung zu befähigen** sowie zu **gesellschaftlicher Verantwortung** und **sozialem Engagement** anzuregen.

Maßnahmen:

- u.a. **Fortbildungen** und **Coaching** zum Thema Diversität und Soziale Inklusion

73

Reddy_2017_Soziale Inklusion_der Paritätische- SH_2017



Zentrum für soziale Inklusion Migration und Teilhabe

Bonn – Beuel: Vielfalt vor Ort

- Vernetzung: Realschule/ Offene Ganztagschule/ Gartenschule („Förderschule)/ Kitas, Diakonisches Werk und das Amt für Kinder, Jugend und Familie der Stadt Bonn
- Bestandaufnahme
- Erstes gemeinsames Projekt: gemeinsamer Garten

Ausblick:

- Gartenschule und Realschule teilen ein Gebäude/ Vernetzung der AkteurInnen/ gegenseitige Unterstützung

74

Reddy_2017_Soziale Inklusion_der Paritätische- SH_2017



Zentrum für soziale Inklusion Migration und Teilhabe

Erkenntnisse aus dem Prozess (in Bonn-Beuel):

- Mit dem Agieren in Kleinräumen und Umsetzung von überschaubare Aktionen schafft man gute Beispiele
- Engagierte Menschen sind wichtig, als Person und nicht als Vertreter/in einer Institution
- Persönliche Kontakte helfen weiter
- Es braucht keine umfassenden Handlungspläne, um „Inklusion“ umzusetzen
- Die Vernetzung der Menschen aus verschiedenen Einrichtungen/Organisationen stärkt alle
- Die Mitarbeit städtischer VertreterInnen ist wichtig und verbessert die Chancen, Dinge Umzusetzen
- AkteurInnen sind auch immer MultiplikatorInnen
- Erfolge motivieren
- Ganztagsbetreuung schafft Raum für Inklusion

75

Reddy_2017_Soziale Inklusion_der Paritätische SH_2017



Zentrum für soziale Inklusion Migration und Teilhabe

Nicht-Städtische/Staatliche Akteure: Basis Initiativen/MigrantInnen Selbstorganisationen (MISO)

76

Reddy_2017_Soziale Inklusion_der Paritätische SH_2017



Zentrum für soziale Inklusion Migration und Teilhabe

Bildungsbeziehungen - Projektschritte

- **Diskurs:** Bestandsaufnahme- finden heraus, was wichtig ist und welche Fragen uns Beschäftigen.
- **Thema:** Ausgehend von den gesammelten Fragen, Wünschen und Ideen, werden passende Informationsveranstaltungen angeboten.
- **Entwicklung:** Hier findet das zusammengetragene Wissen praktische Anwendung. Wir entwickeln Projektideen, gehen Kooperationen ein, bündeln Ressourcen und initiieren Netzwerke.



- **Intensivieren:** Themen werden vertieft, intensiviert und dadurch werden die TeilnehmerInnen zum Experten!
- In mehrtägigen (Praxis-) Workshops (z.B: **Diversitätsbewusste Weiterbildung/ZSIMT am 04. Juli aufbauend auf einem Fachinput im Frühjahr**) werden **spezifische Themen vertieft, ausführlich diskutiert und praktisch angewendet.**

(Bildquelle: bildungsbeziehungen.de)

77



Zentrum für soziale Inklusion Migration und Teilhabe

Projekt Bildungsbeziehungen – Kreativ Haus e.V. Münster

Projektanlass

- 2015 - die Zahl der im Münsterland lebenden Flüchtlinge ist verdreifacht.
- Frage : welche sinnvollen „Integrationsleistungen“ die Gesellschaft anbieten kann/muss/will?
- vor allem Einrichtungen der **Erwachsenenbildung, Sozialen Arbeit und ehrenamtliche Organisation** sind gefragt, sich einzubringen

Projektziele

<http://bildungsbeziehungen.de/>



- Teilnehmenden am Projekt Zeit geben, Wissen zu erlangen, Strukturen zu schaffen, Angebote zu entwickeln und Netzwerke aufzubauen.
- Fragen, Ideen, Informationen und Ressourcen zusammenbringen, um Menschen in Migration nicht nur Willkommen zu heißen, sondern ihnen auch den Weg in ein gesellschaftliches Miteinander zu öffnen

(bildquelle: bildungsbeziehungen.de)

78

Reddy_2017_Soziale Inklusion_der Paritätische- SH_2017



Zentrum für soziale Inklusion Migration und Teilhabe

Praxisbeispiel: DECET – europaweite Initiative

"Think big, act small" – DECET (Diversity in Early Childhood Education and Training)/MUTANT/NL (**Publikation**)



<https://www.mutant.nl/en/publicaties-early.htm#Think-big>

79

Reddy_2017_Soziale Inklusion_der Paritätische- SH_2017



Zentrum für soziale Inklusion Migration und Teilhabe

Praxisbeispiel: Think big. Act Small (forts.)

Diversity and Social Inclusion: Exploring Competences for Professional Practice in Early Childhood Education and Care (Publikation)

Prinzip: Alle Kinder und Erwachsenen sind berechtigt, in einer Umgebung aufzuwachsen und sich zu entwickeln, wo Gleichheit und **Respekt vor Diversität** herrscht

Praxis:

- **Wille, Diversität in der Gesellschaft anzuerkennen** und "andere" Lebensstile zu respektieren
- Nicht (sofort) beschuldigen
- Eine offene Denkweise
- Empathie und Verständnis haben
- Flexibilität und **Adaptionsfähigkeit** zeigen

80

Reddy_2017_Soziale Inklusion_der Paritätische- SH_2017



Zentrum für soziale Inklusion Migration und Teilhabe

Praxisbeispiel: Think big. Act Small (forts.)

- Sensibilität / Empfindlichkeit (für die Bedürfnisse der Eltern und Kinder) und Handlungsbereitschaft (*act on this awareness*)
- Zugehörigkeitsmöglichkeiten fördern
- Engagement und Motivation zeigen
- kreativ bleiben, um alternative Ansätze und Lösungen abzuleiten
- Wärme und Liebe ausstrahlen

http://decet.org/wp_/wp-content/uploads/2015/02/Diversity-and-Social-Inclusion.pdf

81

Reddy_ 2017_Soziale Inklusion_der Paritätische- SH_2017



Zentrum für soziale Inklusion Migration und Teilhabe

Projekt „Bilder im Kopf“ (Verband binationaler Familien und Partnerschaften (Iaf)/Diakonie Düsseldorf/Caritas)



82

Reddy_ 2017_Soziale Inklusion_der Paritätische- SH_2017



Zentrum für soziale Inklusion Migration und Teilhabe

Praxis Beispiele

- **Hinbun, Bildungs- und Beratungszentrum für Frauen und ihre Familien, Berlin** (www.hinbun.de)
- Anlaufstelle für Frauen mit Gewalt- und Rassismuserfahrungen
- Allgemeine, soziale und rechtliche Beratung
- Bildungsangebote in Sprachen bzw. Alphabetisierung und Gesundheitsberatung
- Projekte zu Sprachpatenschaften und -tandems

83

Reddy_2017_Soziale Inklusion_der Paritätische- SH_2017



Zentrum für soziale Inklusion Migration und Teilhabe

Praxis Beispiele

- **Berami berufliche Integration e.V., Frankfurt**

Mentoring Programm

Qualifizierungsberatungsstelle für Geflüchtete, für beschäftigte Migrantinnen und Migranten

(www.berami.de)

Video „Steine auf dem Weg“

<https://www.youtube.com/watch?v=YRmnivUvqgc&feature=youtu.be>

84

Reddy_2017_Soziale Inklusion_der Paritätische- SH_2017



Zentrum für soziale Inklusion Migration und Teilhabe

Zukunftsperspektiven: Diversität in den Kommunen vis-a-vis Sozial-/Gemeinwesensarbeit/Wohlfahrtspflege

Frage: Wie kann der Paritätische (bzw. wie können wir) die Idee und Praxis einer diversitätsbewussten Sozialen Arbeit für die Kommunen relevanter bzw. „nützlicher“ bzw. gewinnbringend gestalten ????

Wichtige Eckpunkte dabei sind m.E.:

- Wahrnehmung und Schätzung der Vielfalt vor Ort
- Soziale Inklusion, Capability Förderung aller Beteiligten und Belonging als Ziele der Sozialen/Gemeinwesensarbeit/Wohlfahrtspflege
- Identifizierung und Beseitigung der Barrieren für gesellschaftliche Teilhabe von insbesondere benachteiligten Bevölkerungsgruppen vor Ort
- politische/kritische pädagogische Konzepte / Methoden
Pluralität/Kooperation mit Kommunalen Einrichtungen (Bildungsbüros, Kitas, Schulen, MISOs, Selbsthilfe Initiativen)

85

Reddy_2017_Soziale Inklusion_der Paritätische- SH_2017



Zentrum für soziale Inklusion Migration und Teilhabe

Schlussfolgerung: „Gemeinsam Voran“ für Vielfalt und Diversität

- eine Zusammenarbeit aller Beteiligten auf mehreren Ebenen, um mit einer entschiedenen, inklusiven Haltung in den Kommunen voran zu treiben
- u.a. Wohlfahrtspflege, Eltern, Sozialpädagogik, Mitarbeitende von Beratungsstellen, Kommune, Politik, SozialpädagogInnen/Bildungspersonal und nicht zuletzt Kinder und Jugendliche
- Eines der Kernplädoyers dabei ist eine **mehrperspektivische, diskriminierungsbewusste und „differenzsensible“** Vorgehensweise

86

Reddy_2017_Soziale Inklusion_der Paritätische- SH_2017



Zentrum für soziale Inklusion Migration und Teilhabe

- Förderung von **gesellschaftlicher Mitverantwortung** und Globaler Bürgerschaft
- Anti-Bias (= **Diversitätsbewusste Bildungsarbeit**) Elemente in alle Phasen der (pädagogischen) Betreuung einbetten
- Zusammenarbeit mit **MISOs**
- Einbindung (Partizipation) von ausgeschlossenen „Teilen“ der Gesellschaft vor Ort (u.a. die Geflüchteten)

87

Reddy_2017_Soziale Inklusion_der Paritätische- SH_2017



Zentrum für soziale Inklusion Migration und Teilhabe

Mini World-Café – Vier Tische Gespräche

- Verändern wir unsere Wahrnehmung (der Vielfalt) in der eigenen Kommune nach Beteiligung an verschiedenen Maßnahmen der Sozialen /Gemeinwesenarbeit/Wohlfahrtspflege?
- Welche Rolle (könnten) die Strategien Anti-Bias, Soziale Inklusion, Capability Förderung und Belonging/Zugehörigkeiten in unserem zukünftigen diversitätsbewussten Engagement spielen? Beispiele?
- Welche bisherigen positiven Erfahrungen könnten für die Gestaltung und Pflege einer inklusiven Kommune bedeutend sein? Beispiele?
- Wie könnte man die Soziale/Gemeinwesenarbeit und Wohlfahrtspflege (Angebotsgestaltung/Beteiligung/Evaluierung, etc.) in Zukunft verstärkt mit Diversität in unsere Kommunen in Einklang bringen? Welche Voraussetzungen/Fähigkeiten/Fortbildungen bräuchten wir dafür? z.B. zu Anti-Bias?

88

Reddy_2017_Soziale Inklusion_der Paritätische- SH_2017



Zentrum für soziale Inklusion Migration und Teilhabe

Ressourcen Literatur und Links (s. Handout)

89

Reddy_2017_Soziale Inklusion_der Paritätische- SH_2017



Zentrum für soziale Inklusion Migration und Teilhabe

Vielen Dank



KONTAKT

Prof. Dr. phil. Prasad Reddy
Zentrum für Soziale Inklusion Migration und Teilhabe (ZSIMT/Bonn)

Email: reddy@zsimt.com

[Homepage: www.zsimt.com](http://www.zsimt.com)

90

Reddy_2017_Soziale Inklusion_der Paritätische- SH_2017